Tonfilm Theater Tanz

ELISABETH BERGNERS großer Bühnen- und Filmerfolg „Escape me n ever". Dieser Film wird unter dem Titel „Verlaß mich nie" im Herbst in Wien zu sehen sein

Photo: United Artists (Verleih: Dr. Hauser & Co.)



EDITION BRISTOL WIEN I.



Wo
das Saxophon sich freut
(man hört fast, wie es lustig meckert!) kann man da nicht auch mal knipsen? Aber ja! — Denn
dort herrscht die Contax!
Mit dem wundervollen ultra-lichtstarken Sonnar 1: 1,5, dem unverwüstlichen Metallschlitzverschluß von den langen (½ Sek.) bis zu den kürzesten (1/1000 Sek.) Momentbelichtungszeiten und dem gekuppelten Drehkeil-Entfernungsmesser kann man schnell und sicher scharfe Photos unter schwierigsten Bedingungen machen!
Näheres gern und kostenlos beim Photo-Fachhandel.
Interessante Druckschriften auch von der
Zeiß Ikon Vertretung:
H. SCHRÖDER, WIEN IX/874
Nußdorferstraße 26-28
Contax
ZEISS IKON

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

SIRIUS-MAPPE

Tonfilm Theater Tanz

WIENER MUSIK- UND THEATERZEITUNG

EDITION BRISTOL, WIEN I. SCHUBERTRING 8

III. Jahrgang — WIEN—ZÜRICH—NEW-YORK — Heft 7

Die kommende Spielzeit des Burgtheaters

Von Direktor Hermann Röbbeling

Wir beginnen das neue Arbeitsjahr des Burgtheaters — trotz der schwierigen Zeitverhältnisse — mit weitausgreifenden Plänen und in der besten Hoffnung, sie auch erfolgreich verwirklichen zu können. Daß wir dabei gleich mit stärkster Intensität einsetzen und schon in den ersten Wochen wesentliche Novitäten und grundlegende Neuinszenierungen bringen, versteht sich von selbst, da ich mich seit jeher zu dem Grundsatz bekenne, daß es beim Theater keine Vor- und Nachsaison gibt, sondern daß immer das Bestmögliche gebracht und durch künstlerisch Entscheidendes das Interesse des Publikums rege erhalten werden muß.

Aber mehr noch der Erwähnung und des Vertrauens wert erscheint mir, daß wir programmatische Richtlinien besitzen, die sich schon in den letzten Spieljahren bewährt haben und deren weiterer Ausbau uns die Hoffnung geben kann, auch in der kommenden Saison mit demselben System der Spielplangestaltung Erfolge und Wirkungen erzielen zu können. Daß vieles daran prinzipiell richtig sein muß, beweist mir schon der Umstand, daß unsere Ideen — vor allem die des Zyklus „Stimmen der Völker im Drama“ — nun auch in Deutschland aufgegriffen und nachgeahmt werden, und zwar ist es das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg, die früher von mir geleitete Bühne, die für das nächste Spieljahr einen ähnlichen Zyklus — wenn auch unter anderem Gesamttitel, ankündigt — der übrigens auch einige Werke enthält, die wir bereits erfolgreich aufgeführt haben, vor allem Madachs „Die Tragödie des Menschen“.

Richtig erscheint es mir ferner, gegenwärtig mit stärkster Betonung jene Art von Werken zu bringen, die im Dichterischen wie in der Unterhaltung auf herrschende Zeitempfindungen zu treffen vermögen. Das ist in erster Linie das weltanschauliche Stück, das ewige Menschheitsprobleme und Menschheitssorgen behandelt, wie „Faust“, „Die Tragödie des Menschen“ und „Der standhafte Prinz“, den wir als erste große Neuinszenierung der kommenden Spielzeit herausbringen.

Da ist ferner das historische Drama mit seiner gerade heute überraschenden Zeitnähe, wie es „Der Bruderzwist in Habsburg“ war und jetzt der zu Schillers Geburtstag am 10. November in Vorbereitung befindliche „Don Carlos“ ist. Daß ein dichterisch geschautes und gestaltetes historisches Drama, von einem unter uns lebendem Dichter geschaffen, ähnliche Wirkung zu erzielen vermag wie die großen klassischen Werke dieser Gattung, beweisen die beiden großen Erfolge des zu Ende gehenden Spieljahres: Carl Zuckmayers „Der Schelm von Bergen“ und Wenters „Der Kanzler von Tirol“. Von Letzterem erscheint übrigens wieder ein neues historisches Drama, das die eigenartige Begabung des Dichters für diese Stoffgattung beinahe noch stärker hervortreten läßt, „Der sechste Heinrich“, Leben und Sterben Kaiser Heinrichs VI. des Hohenstaufen, behandelnd.



Burgtheaterdirektor Hermann Röbbeling
Photo: Hermann Brühlmeyer, Wien-Baden

Und schließlich gehört auch zu unseren programmatischen Richtlinien die Pflege des Gesellschafts- und Unterhaltungsstückes im Akademietheater, welches das Spannungs- und Lachbedürfnis im gegenwärtigen Publikum mit Geschmack und Wirkung zu befriedigen versucht.

Nehme ich nun noch das ältere und neuere Problemstück dazu und schließlich die österreichische Volksdichtung, die gerade nach dem großen Erfolg von Raimunds „Der Verschwender“ mit besonderem Nachdruck gepflegt werden soll und aus deren reichen Beständen Anzengrubers „Das vierte Gebot“ und Raimunds „Die gefesselte Phantasie“ geplant sind, so ergibt sich ein Reichtum an Arbeits- und Wirkungsmöglichkeiten, der für weit mehr als eine Spielzeit ausreicht und — wie ich glaube — die eingangs betonte Zuversicht in ein gutes Gelingen der kommenden Spielzeit vollauf rechtfertigt.

Beethoven im Film

Wie wir erfahren, schweben zwischen Alexander Korda, dem berühmten Regisseur der London-Films und Hermann Heinz Ortner, dem Autor des Beethovenstückes, welches vor kurzem im Burgtheater mit sehr starkem Erfolge erstaufgeführt wurde, Verhandlungen, die eine Verfilmung dieses gewaltigen Dramas zum Gegenstand haben. Ortners „Beethoven“ wurde indes von zahlreichen deutschen und polnischen Bühnen zur Aufführung erworben.

Auch das am Burgtheater mit großem Erfolg aufgeführte Stück „Tobias Wunderlich“ des gleichen Autors soll demnächst mit Ewald Balser in der Titelrolle verfilmt werden.



Vier Wiener im Metro-Goldwyn-Mayer-Studio. Links: Prof. Hugo Burghauser und Ballettmeisterin Margarete Wallmann haben das Wiener Ballett in Hollywood zu großen Ehren gebracht und ein neues Filmgenre, den abendfüllenden Ballettfilm, geschaffen. Rechts: In der englischen Fassung von „Maskerade" spielt Luise Rainer die Rolle der Paula Wessely und Mady Christians die der Tschechowa
Photo: M. G. M.

Was bringt die kommende Saison?

Theatervorschau 1935/36

Wieder ist ein Spieljahr beendet und es hat sich gezeigt, daß der Jahresabschluß der einzelnen Bühnen im großen und ganzen ein besseres Resultat ergibt, als von Schwarzsehern angenommen wurde. Wohl bereitete die so vielfach ins Treffen geführte „Theaterkrise" jedem Theaterleiter ernste Sorgen; sie konnte aber an jeder seriösen Bühne allmählich erfolgreich überwunden werden. Wo dies nicht der Fall war, ist der Mißerfolg in den meisten Fällen auf Ursachen zurückzuführen, die nicht von außen kamen, sondern von Fehlern ausgingen, die innerhalb der einzelnen Theaterleitungen begangen wurden. Der Erfolg und die Beliebtheit eines Theaters setzen sich eben aus so vielen Einzelfaktoren zusammen, als da sind: Lage des Theaters (Organisation), Stückwahl, Ensemble, Aufmachung, Preisgestaltung, etc., etc., daß es nicht angeht, einem einzigen dieser Faktoren die Schuld zuzuschreiben, wenn der erwartete Erfolg ausbleibt. Da heute den meisten Bühnen ein künstlerisch hochwertiges Darstellerreservoire zur Verfügung steht, scheint der Angelpunkt einer geschickten und erfolgreichen Theaterführung hauptsächlich in der richtigen Stückwahl zu liegen, eine Aufgabe, die den Verantwortlichen gewiß das meiste Kopfzerbrechen verursacht.

Wir haben uns daher an die einzelnen Theaterdirektionen mit der Bitte gewendet, uns etwas über ihren Spielplan für die kommende Saison zu verrraten und sind heute in der Lage, zunächst den

Arbeitsplan des Burgtheaters 1935/36

bekanntzugeben. Wir sind davon überzeugt, daß Direktor Röbbeling, dessen umsichtiger und hervorragender Führung und dessen hohem künstlerischen Verständnis das Burgtheater eine neue Aera der Verjüngung, der Blüte, eines unerhörten Aufstieges und allgemeinster Beliebtheit zu verdanken hat, auch diesmal die richtige Wahl getroffen haben dürfte. Aus der umfangreichen Vorschau seien nachstehende Aufführungen hervorgehoben: Die Welturaufführung des Mussolinidramas **„Julius Caesar"** in der Bearbeitung von Forzano mit Werner Krauß in der Titelrolle, dann die Uraufführungen von Georg Duerens **„Der Stärkere"** mit Werner Krauß und Else Wohlgemuth und von **„Der deutsche Heinrich"** des jungen österreichischen Autors Josef Wenter. Im Rahmen des Zyklus „Stimmen der Völker im Drama" gelangen für Dänemark **„Aladdin"** von Oehlenschläger und für Polen **„Die ungöttliche Komödie"** von Krasinski zur Aufführung. Von modernen Autoren steht **„Das Spiel von den deutschen Ahnen"** von Max Mell, dann **„Tantris, der Narr"** von Ernst Hardt und **„Gavan"** (mit Ewald Balser) von Eduard Stucken auf dem Spielplan. Eine Reihe von Neuinszenierungen läßt auch die Klassiker der Weltliteratur der Tradition des Hauses gemäß zu Worte kommen; der Spielplan enthält Shakespeares **„Wie es euch gefällt"**, **„Macbeth"** (mit Ewald Balser), **„Othello"** (mit Raoul Aslan), ferner Calderons **„Der standhafte Prinz"** (mit Aslan), Grillparzers **„Ein treuer Diener seines Herrn"** (mit Otto Treßler) und **„Das goldene Vließ"**, Lessings **„Nathan, der Weise"** (mit Aslan), Raimunds **„Die gefesselte Phantasie"** (mit Hermann Thimig und Nora Gregor), Scribes **„Das Glas Wasser"**, Schillers **„Don Carlos"**, Goldonis **„Der Lügner"** (mit Hermann Thimig), Laubes **„Die Karlsschüler"**, Grillparzers **„Sappho"** (mit Else Wohlgemuth), Gerhart Hauptmanns **„Kollege Crampton"** (mit Otto Treßler) und Anzengrubers **„Das vierte Gebot"** (mit Willi Thaller, Hermann Thimig und Alma Seidler) u. a. m. Maria Eis hat in **„Elisabeth von England"** von Maxwell Anderson ihre große Rolle. Schließlich gelangt noch das Schauspiel **„Hannibal"** von Grabbe zur Erstaufführung.

Was das Engagement von Paula Wessely ans Burgtheater betrifft, teilt uns die Direktion mit, daß deren Burgtheaterdebüt als „Rose Berndt" erst für das Jahr 1936, und zwar für den Beginn der übernächsten Spielzeit, in Aussicht genommen ist.

Wir hoffen, unsere Rubrik „Was bringt die kommende Saison?" recht bald mit den Spielplänen der übrigen Bühnen ergänzen zu können.
— p —

Der erste österreichisch-italienische Gemeinschaftsfilm

Lily Darvas als Maria Baschkirtzeff

Das abenteuerliche Lebensschicksal dieser genialen jungen, frühverstorbenen Russin, die vor kurzem auf der Bühne des Burgtheaters von Nora Gregor verkörpert wurde, wird unabhängig von diesem Theaterstück, frei nach historischen Überlieferungen, im Film neu erstehen. Dieser Film, der als zweite Produktion der Panta-Filmgesellschaft noch im Laufe dieses Monates in Wien ins Atelier geht, soll der großen Tragödin Lily Darvas erstmalig Gelegenheit geben, eine packende Filmrolle zu gestalten und so ihre Darstellungskunst auch der großen Masse des Kinopublikums zu vermitteln. Ihr Partner ist Hans Jaray, der in überraschend kurzer Zeit so beliebt gewordene, charmante, jugendliche Liebhaber der Bühne und des Films. Als Darsteller des jungen Maupassant wird er sowohl in der deutschen, als auch in der italienischen Fassung des Films spielen, während die Titelrolle in der italienischen Version von der bekannten Filmschauspielerin Isa Miranda verkörpert wird. Zur Zeit des Indruckgehens dieses Heftes liegt die übrige Besetzung des Films noch nicht vollständig vor. Soviel steht jedoch schon heute fest, daß der bekannte ungarische Regisseur und Buchautor Hermann Kosterlitz die Regie führen soll, während die Musik zu diesem Film, die, wie die Musik der meisten Filme der österreichischen Produktion, vom Sirius-Verlag, Wien, erworben wurde, von Paul Abraham stammt. Über die Aufnahmen von „Maria Baschkirtzeff" werden wir gesondert berichten.



Erste Aufnahme der großen Opern-Tanzszene aus dem letzten Greta-Garbo-Film „Anna Karenina", die von Ballettmeisterin Margarete Wallmann der Wiener Staatsoper in Hollywood inszeniert wurde. Die musikalische Leitung besorgte Prof. Hugo Burghauser, Präsident der Wiener Philharmoniker. Die beiden Künstler werden voraussichtlich bereits im Herbst d. J. mit der Inszenierung von reinen „Nur-Ballett-Filmen" in den Metro-Goldwyn-Mayer-Studios in Hollywood beginnen
Photo: M. G. M.

„Gondoliere"

Italienische Serenade

aus dem Tonfilm **„Aufforderung zum Tanz"**



Mit Bewilligung des Beboton-Verlages, Berlin.

Dir geht's gut mein Baby!

Lied und Slowfox

aus dem **Franziska Gaál-Tonfilm „KLEINE MUTTI“**

eine Joe Pasternak Produktion der Universal Pictures Corporation




denkst und denkst: Wa - rum? Weshalb? Wo - zu?
Dir geht's gut mein Ba - by,
wenn ich auch das Schwerste für Dich
tu',
Du schaust im - mer in die Luft und denkst und denkst: Wa - rum? Wes - halb? Wo - zu?
Im - mer sollst Du la - chen,
früh schon beim Er - wa - chen,
Du hast doch kei - ne Sor - gen!
Nie stellst Du am Ta - ge ängstlich Dir die Fra - ge:
Wie wird es heu - te und mor - gen!
Dir geht's gut mein Ba - by,
nichts bringt Dich aus Dei - ner sü - ßen
Ruh',
Du schaust im - mer in die Luft und denkst und denkst: Wa - rum? Wes - halb? Wo - zu?

Waren Sie schon mal in Lindenau?

Aufführungsrecht vorbehalten

Foxtrot

aus dem Projectograph Tonfilm Oscar Glück, Wien Berlin

„Der Himmel auf Erden“




Da wird im Mai je-de Maid ge-küßt, weil die Na-tur so na-tür-lich ist! Fah-ren Sie doch mal nach Lin-de-nau! Nach
Lin - de-nau! Nach Lin - de-nau! Da ist im Kuh-stall Fünf-Uhr - Tee, und die Lie - be blüht im
Klee! Gehn Sie rechts! Gehn Sie links! In der gold'-nen Mit - te fin - den Sie's! Zwi-schen
Kohl und Ra-dies, da liegt das Pa-ra-dies! Mein Lie-ber, wa-ren Sie schon mal in Lin - de-nau? In
Lin - de-nau? In Lin - de-nau? Da nur ist der Him-mel him-mel-blau in Lin - de - nau!
p
f
ff
ff

Ich glaub' an dich!

Lied und English-Waltz

aus dem Terra-Tonfilm: „Der schüchterne Felix"

Text von **Hermann Schulenburg**

Musik von **Marc Roland**



Beboton 411


Kehrreim
glaub' an dich, glaub' du an mich, glaub' ans gro-ße Glück, glaub' dem Augen-blick, der dir
zu-ge-lacht ü-ber Nacht. Ich sag es dir, sag du auch mir, sag, daß du mich liebst und mir
al-les gibst, dein Herz mich verlangt, um mich bangt. Niemals darfst du mehr von mir gehn, laß niemals mich al-
lein, e-wig gleich wie die Ster-ne stehn soll uns-re Lie-be sein. Ich glaub' an dich, glaub'
du an mich, glaub' dem Au-gen-blick, glaub' an un-ser gro-ßes Glück.
Fine

Jede Frau hat ein Geheimnis

Aufführungsrecht vorbehalten

Langsamer Foxtrot

aus dem gleichnamigen Georg Witt-Film der Aafa

Text von Max Obal und Schwenn-Schaeffers

Musik von Will Meisel, Op. 117



E.M. 335


Kehrreim
Frau hat ein Geheimnis, wenn ihr Duft uns süß berauscht. Jede Frau ist uns ein Rätsel, wenn man verliebt mit ihr die ersten Blikke tauscht. Jede Frau hat ein Geheimnis, wenn sie lacht und wenn sie weint. Ich sprach von jeder Frau und hab damit doch immer, blonde Frau, nur dich gemeint.
f
p
rit.
pp

Ein bißchen Romantik

Aufführungsrecht vorbehalten

Foxtrot aus dem Itala Tonfilm
„Das Mädel und der Diamant"

Text von Charles Amberg

Musik von Eduard Künneke
Arrangement von Franz Stolzenwald

Piano

f

fz

Wenn das Glück ver-gißt, das man ein-sam ist, fühlt man ei - ne klei - ne
Heut ist grau der Tag und mit ei-nem Schlag än-dert sich das gan - ze

p

Sehn - sucht. Man will ja nicht viel, denkt nicht an ein Ziel, das ist al - les
Le - ben. Du hast ir-gend - wen ir - gend-wo ge - sehn. Plötzlich scheint die

was man will!
Welt dir schön:

Kehrreim

Ein bißchen Ro - man - tik, ein bißchen Se-lig-keit, da mit zieht die

Lie - be dir ins Herz hin - ein. Ein bis chen Ro - man - tik, ein bis-chen Se-lig-keit,


dasbrauchtman im Le - ben ___ zumGlücklich-sein. Manwill ja heu - te gar nicht inSchlössern
woh - nen und will heu - te auchnicht Mil - lio - nen, nur vom gro - ßen Glück ein bis-chen
träu-men und nur nichts ver-säu - men.Denn man will ja nur ein biß-chen Ro - man - tik ___ und ein paar
Zärt-lich-kei-ten, ___ ein biß-chen ver-liebt sein, ___ so war's zu al - len Zei - ten, ___ sie ma-chen uns se - lig
oft im er-sten Au-gen-blick, ein biß-chen Ro - man - tik, ein biß-chen Glück! ___

Ahoi! tönt es weithin über das blaue Meer!

Tango

aus dem Charles Kullmann-Film der R.N. Produktion im Aafa Verleih „Du bist wie ein Traum“

(La Paloma)




wär! Leb wohl! Mei-ne Sehn-sucht treibt mich aufs Meer hin-aus! Im Traum
führt die Liebe mich dann zu dir nach Haus! Wenn ich mein Schick-sal einst in den Wo-gen fand,
fliegt ei-ne wei-ße Tau-be zu dir ins Heimat-land. Ka-me-ra-den, a-hoi! Wir Ma-tro-sen sind frei! Ja,
denn es gibt auf der Welt kei-nen Ha-fen, der uns für im-mer hält. Ka-me-ra-den, a-hoi! Wir Matro-sen sind
treu, denn bis ans Ende der Welt den-ken wir an Ei-ne, die uns ge-fällt! 2. Ich kenn' die fällt!
1.
2. Schluß
mf
f
p
D. S.

Wenn ich so könnte, wie ich möchte...

Foxtrot

aus dem K. M. R.-Tonfilm im Europa-Filmverleih „Wenn ich König wär'..."

Text: Bruno Balz

Musik: Herbert Kauler



Beboton 356


Kehrreim
Wenn ich so könn-te, wie ich möch - te, spräch' ich zu dir: Du bist die
Rech - te! Wenn ich so dürf - te, wie mir ums Her-ze ist, hätt' ich schon
längst dei-nen ro-ten Mund ge-küßt! Wenn ich so könn-te, wie ich möch - te,
träumt' ich von dir die gan-zen Näch - te; doch ein-mal wa - ge
ich es ganz be-stimmt, wenn dich bis da-hin nicht ein and' - rer nimmt! nimmt!
p
1.
2.

Despido doloroso

(Du bist das schönste Märchen)





Lida Baarova filmte in Wien als Partnerin Gustav Fröhlichs in „Leutnant Bobby" (Ein Teufelskerl)
Photo: Mondial-Film (Ludwig Schaschek)

Darüber verweigere ich die Auskunft . . .

Gespräch mit der schönen Pragerin Lida Baarova

Vor kurzem wurden in Sievering die Aufnahmen zu dem Film „Leutnant Bobby" (Ein Teufelskerl), Regie Georg Jacoby, Musik Willy Schmidt-Gentner, Buch und Texte Paul Sugar, beendet. Die Titelrolle spielt Gustav Fröhlich; bezüglich seiner Partnerin gab es lange Besetzungsschwierigkeiten, man riet hin und her, bis ganz unvermutet, im letzten Augenblick, Lida Baarova in Wien auftauchte; worauf man in Fachkreisen bald Bescheid wußte! Diese beiden schönen, jungen Menschen bei gemeinsamer Filmarbeit zu betrachten, gehört zu den reizvollsten Ateliereindrücken überhaupt. Wenn „sie" Aufnahmen hat, ist „Gustl" sozusagen ihr Privatregisseur. In den Drehpausen nimmt er mit ihr sorgfältigst Wort für Wort ihrer Rolle durch, gibt ihr verschiedene Typs und ist auf die rührendste Art und Weise bemüht, sie — was beim Film ja ganz besonders wichtig ist — in das beste Licht zu rücken. Dafür sieht sie stundenlang geduldig Gustl zu, wenn er an der Arbeit ist; unverwandt ruhen ihre schönen, ausdrucksvollen, dunklen Augen auf ihm und freuen sich sichtlich über den strammen, blonden Leutnant, der jede freie Minute ausnützt, um sich an ihrer Seite von den Strapazen der Filmarbeit ein wenig zu erholen.

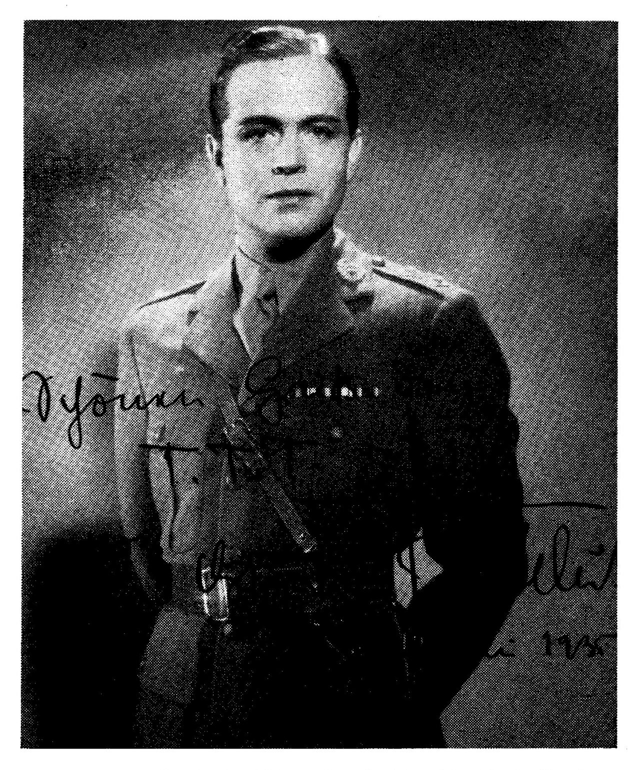
Lida Baarova ist nicht nur schön, und zwar von einer eigenartig reizvollen, slawischen Schönheit, mit einem Zug von leiser Schwermut auf ihren feinen, fraulich weichen, milden Zügen, sie ist trotz ihrer Jugend (21 Jahre erst — und schon Filmstar!) außerordentlich spiel- und arbeitsfreudig, sportlich vielseitig ausgebildet und von einem fanatischen Ehrgeiz, der ihr als gebürtiger Tschechin auch über die schweren Klippen der deutschen Sprache hinweghilft. Jetzt lernt sie auch englisch und französisch, denn . . . ein Filmstar soll eben alles können! Dabei ist die junge Baarova, die im Begriffe ist, die Leiter internationalen Filmruhms zu erklimmen, von jeglichen Starallüren völlig frei und voll natürlicher Bescheidenheit erklärt sie sogar den Zeitungsbericht, wonach sie bereits die Pilotenprüfung abgelegt hätte, für freie Erfindung; sie könne zwar ein Flugzeug steuern, doch die Prüfung habe sie noch nicht gemacht und würde sie voraussichtlich auch nicht so bald machen. „Auch sonst sind mir fast alle Sportarten geläufig. Mein liebster Sport aber, dem ich bereits seit meinem 17. Lebensjahr huldige, ist das Theaterspielen und das Filmen und ich bin stolz darauf, obwohl ich noch gar nicht so lange deutsch lerne, jetzt in Wien bereits meinen zweiten deutschsprachigen Film drehen zu können. Leider habe ich in dieser Hinsicht wegen der geltenden Kontingentbestimmungen mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da ich als tschechoslowakische Staatsbürgerin nur in einer beschränkten Anzahl deutscher und deutschsprachiger Filme mitwirken darf. Von Wien weg fahre ich direkt nach Prag, um dort in einem großen Sportfilm der Prager A.-B.-Produktion ‚Das Mädchen im Tor' die weibliche Hauptrolle zu übernehmen. Dieser Film soll in tschechischer und deutscher Version gedreht werden. Doch auch in Berlin werde ich heuer noch einen Film drehen, und zwar bei der Ufa. Über die Art dieser Rolle kann ich heute noch nichts sagen, doch glaube ich, als Partnerin Carl Ludwig Diehls, die weibliche Hauptrolle in dem Film ‚Einer zu viel an Bord' zu bekommen. Hoffentlich wird es mir auch möglich sein, bald wieder in Wien arbeiten zu können, in der Stadt, die ich privat sehr gut kenne und wo die Menschen so besonders nett und liebenswürdig sind."

Als das Gespräch jetzt ganz zwanglos ins private Fahrwasser gerät und ihre Pläne, sowie all das streift, worüber in den Zeitungen unnötigerweise die verschiedensten Gerüchte und Mutmaßungen kursieren, ertönt gerade das laute Schlußsignal der Aufnahme und nach einem fragenden Blick auf Gustl, der sich eben zu uns gesetzt hat, erklärt die Künstlerin liebenswürdig lächelnd und freundlich: „Darüber muß ich leider die Aussage verweigern . . .!" F. T. P.

Gustav Fröhlich als „Leutnant Bobby"

Vor den Hallen des Sieveringer Filmateliers steht ein großer, eleganter, langgestreckter, schnittiger Wagen, schwarz, Marke Maybach-Zeppelin, an den Türen die simplen Initialen G. F. Gustav Fröhlich filmt wieder einmal in Wien. Er gehört derzeit zu den begehrtesten und meistbeschäftigten Filmstars. Soeben hat er in Berlin einen Film beendet und muß sofort nach Schluß der Wiener Aufnahmen wieder dorthin zurückkehren, wo er für die Europa noch zwei Filme zu drehen hat. „Liebesleute" heißt der eine und geht schon am 15. Juli ins Atelier, während der andere den Titel „Eine unmögliche Frau" führt und in den rumänischen Petroleumfeldern gedreht werden soll. Die Titelrolle wird von Dorothea Wieck verkörpert werden.

Für Wien hat Gustav Fröhlich Militäruniform angelegt, und zwar die eines englischen Kavallerieoffiziers. Sie paßt ihm natürlich ausgezeichnet. Der junge, fesche, blonde Leutnant fühlt sich im Kreise seiner Kameraden sichtlich wohl, die Stimmung im Offizierskasino wird immer übermütiger, der abwesende Kommandant Oberst Halifax wird gründlich verulkt, alles gröhlt: „Denn was uns're Frauen wollen — das ist mehr als Augenrollen! — Hier liegt der gewisse Knax — von unser'm



Gustav Fröhlich in Wien. Er drehte die Titelrolle in dem Mondial-Film „Leutnant Bobby", Regie: Georg Jacoby, Musik: Willy Schmidt-Gentner
Photo: Mondial-Film (Ludwig Schaschek)



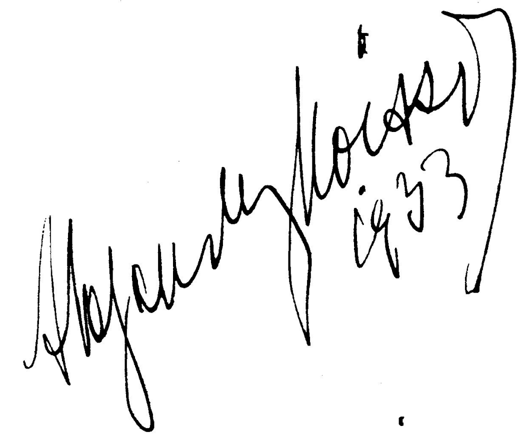
Marika Rökk filmt bei der Ufa. Ihr erster Film, der auch ihre artistischen Fähigkeiten zeigen soll, wird den Titel „Marika-Marokko" führen Photo: Ufa

Oberst Ha — ha —" Jäh brach der Lärm ab, das Wort blieb dem Sänger im Munde stecken, stramm grüßten alle Offiziere, denn Georg Alexander, wollte sagen der eben bespöttelte Oberst, war unvermutet im Kasino erschienen. Leutnant Bobby, wie immer in solchen Fällen, der Hauptübeltäter, erhält längeren, strengen Zimmerarrest, der dem flotten Kavallerieoffizier, der den Kopf immer voller Spitzbübereien hat, gar nicht behagt. Er ersinnt einen neuen Streich, ohne auch nur im leisesten die Folgen zu ahnen, die daraus für ihn entstehen sollten: Seine Schwester (Lizzy Holzschuh) ist gerade bei der alten Herzogin von Chester (Adele Sandrock) zu Besuch und er beschließt, sie von dort abzuholen. Als Kutscher verkleidet, fährt er vor dem Palais vor, um sofort, als er merkt, daß seine Schwester eingestiegen war, in wilder Fahrt durch ganz London zu rasen, ohne auf die verzweifelten Rufe der jungen Frau zu achten. Endlich hält er die Pferde an, reißt die Wagentüre auf und empfängt die Aussteigende mit einem herzhaften Kuß. Jetzt erst erkennt er, daß es gar nicht seine Schwester ist, die er in seinen Armen hält, sondern ein fremdes, bildhübsches Mädchen, die in den falschen Wagen eingestiegen war. Es war Bessie (Lida Baarova), die reizende junge Nichte der Herzogin von Chester. Da aber Bessie beim Ball gehört hatte, daß Bobbys Schwester mit einem ihrer Bediensteten befreundet sei und sie diesen frechen Kutscher für „denjenigen" hält, beschließt sie spontan, die englische Gesellschaft vor einem Skandal zu bewahren und veranlaßt den vermeintlichen Kutscher, bei ihr als Reitknecht einzutreten. Der neue Reitknecht ist aber nicht faul und beginnt nun auch der schönen Bessie gefährlich zu werden, so daß die so streng gehütete Moral der englischen Gesellschaft zum zweitenmal arg ins Schwanken zu geraten droht. Zwischenzeitig hat der strenge Oberst, der sich um Bessie bewirbt, den falschen Reitknecht erkannt und durchschaut und versetzt ihn, der rasch wieder in die Kaserne zurückgekehrt ist und sich krank stellt, strafweise nach Winchester, wohin er mit seiner Kompagnie unverzüglich auf dem „kürzesten" Wege zu reiten habe. Der Oberst selbst hält noch am gleichen Abend in aller Form um Bessies Hand an. In diesem Moment ertönt im Schloßhof Pferdegetrappel und kurz darauf stürzt ein Offizier ins Zimmer: Leutnant Bobby. Stramm meldet er seinem Vorgesetzten, daß die Landstraße nach Winchester einen weiten Bogen mache und daß der „kürzeste Weg" über das Schloß der Herzogin führe. Bessie, die sich bereits damit abgefunden hatte, einen simplen Reitknecht zu heiraten, strahlt, als sie an dessen Stelle den schmucken Offizier vor sich sieht und ... die Dinge nehmen nunmehr ihren unvermeidlichen Verlauf.

Dem bekannten Autor Paul Sugar ist da ein ganz entzückendes Buch gelungen, so daß an dem Erfolg des Filmlustspiels „Leutnant Bobby" (Ein Teufelskerl), das unter der meisterhaften Regie von Georg Jacoby entstand und zu dem Willy Schmidt-Gentner einige Musiknummern beigesteuert hat, die das Zeug in sich haben, zu Schlagern der Saison zu werden, nicht zu zweifeln ist. Die Hauptschlager des Films, und zwar der volksliedhaft schöne Tango **„Ich möcht' dir sagen dürfen, ich hab' dich lieb"** und der schmissige Marschfox **„Die Jugend regiert"**, werden ebenso wie die übrige Musik aus diesem Film im Sirius-Verlag oder in der Edition Bristol erscheinen. F. T. P.

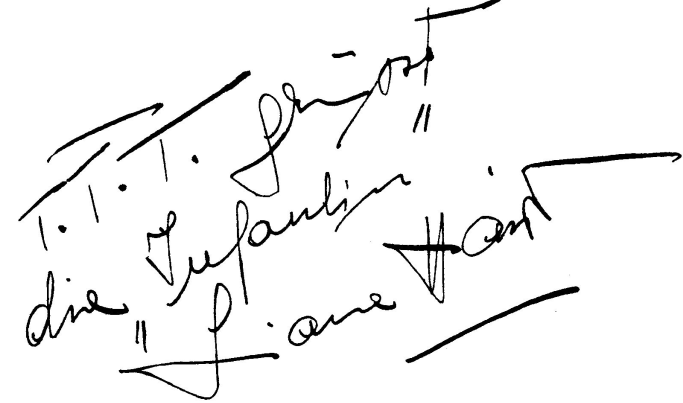
Theater- und Filmlieblinge, wie sie der Graphologe sieht

Von Alfred Kanfer



ALEXANDER MOISSI †

Eine große, und bei aller Knorrigkeit doch weiche, runde Schrift. Sie zeigt den Kernpunkt seines Wesens: Eine tiefe seelische Erlebensfähigkeit und Aufnahmsbereitschaft. Es ist nichts Gemachtes an dieser Schrift. Ihre Formen sind einfach, natürlich und doch von seltsamer Eigenart, von starkem individuellem Gepräge. Sie sprechen von einem Menschen, der nicht aus Ehrgeiz, aus Geltungsbedürfnis handelt und schafft, formt und gestaltet, bei dem dies aus tiefstem Empfinden, aus einer selten großen Herzensgüte und der Fähigkeit, mitzufühlen, kommt. Nicht vom Verstande und nicht vom Willen geht dieses Schaffen aus, sondern vor allem von der Gefühlssphäre, deshalb vermochte es auch an das Gefühl der Zuhörer zu greifen.



LIANE HAID

Diese Schrift ist wieder ein ganz anderer Typ. Hier ist alles Bewegung, Temperament, Impulsivität, die ebensoviel gewinnende Herzlichkeit hervorzubringen vermag wie Heftigkeit, die sich bis zu Rücksichtslosigkeit zu steigern vermag. Die wuchtigen Endstriche und Keulenzüge zeigen hier eine sehr resolute Energie, die sehr wohl die Fähigkeit hat, sich zu behaupten. Dennoch weist auch diese Schrift einen Zug von kindlichem Gemüt auf, von kindlicher Phantasie, wie sie aus den weiten Schleifen der „a" z. B. hervorgeht, die beinahe in diametralem Gegensatz zu dem mit Klugheit und Raffinement ausgestatteten Wesen steht, das auf Wirkung und Effekt bedacht ist.

HANS MOSER

Die große Kunst dieses Mannes ist eigentlich aus der Schrift kaum ersichtlich. Die Schrift ist einfach und natürlich, wenn sie auch durch ihre breite Gestaltung ein sehr behäbiges, sicheres Selbstgefühl zeigt. Vielleicht mögen die beinahe schulmäßig einfachen Formen einen gewissen Anklang an kleinbürgerliche Rollen und Typen bedeuten, die innere, geistige und seelische Verwandtschaft der Persönlichkeit und der Typen, die er darstellt aufzeigen. Aber über dieser Einfachheit liegt etwas Kultiviertes, eine tiefe Seele und vor allem Gemüt. Der Mann, der in der Schrift alles Verzerrte, Gewollte, alle Mache vermeidet, der kann auch keine Rollen „machen", der lebt sie mit seiner ganzen breiten, gemütvollen, etwas kleinbürgerlichen Seele.

Fürs Bad

Modebericht aus dem Atelier »ENBE« für Modeentwürfe
Wien, I., Wollzeile 1a (Mercurbankhaus) Telephon R 28-4-34

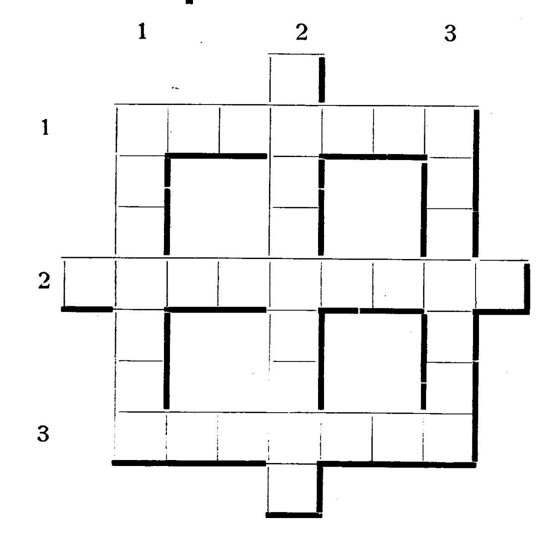


1. Strandkleid (oder Hosenrock) mit einknöpfelbarer Schottenjacke;
2. Kurze weiße Hose mit Streifentuch und Streifenaufputz;
3. Weißer Leinenoverall mit dunkelblauer, weiß getupfter Bluse;
4. Weißes Badetrikot mit schwarz-grünem Monogramm.

Schnitte sind erhältlich.

Rätselecke der TTT

Drei Opern



a, a, a, a, äu, äu, b, e, e, h, h, h, j, j, l, l, l, l, n, n, n, n, o, o, o, r, r, s, s, t, t, t, t, z, z, z, z.

Obige 37 Buchstaben schreibe man in die 37 Felder, so daß die 3 waagrechten und senkrechten Reihen drei Opern, und zwar 1 und 3 je eine italienische und 2 eine deutsche nennen.

Auflösung des Silbenrätsels aus Heft Nr. 6

1. Ida — 2. Sopran — 3. Tuareg — 4. Damokles — 5. Indigo — 6. Eisack — 7. Mantel — 8. Uri — 9. Skorpion — 10. Innung — 11. Karat — 12. Verstand — 13. Okuli — 14. Nase — 15. Epos — 16. Chile — 17. Hase — 18. Trommel — 19. Ebbe — 20. Morphium — 21. Kolibri — 22. Leutnant.
„Ist die Musik von echtem Klang, so klingt die Seele mit."

Richtige Lösungen des Pyramidenrätsels aus Heft Nr. 5 sandten ein:

Einzelpreis des „T.T.T."-Heftes (Sirius-Mappe) S 2.40

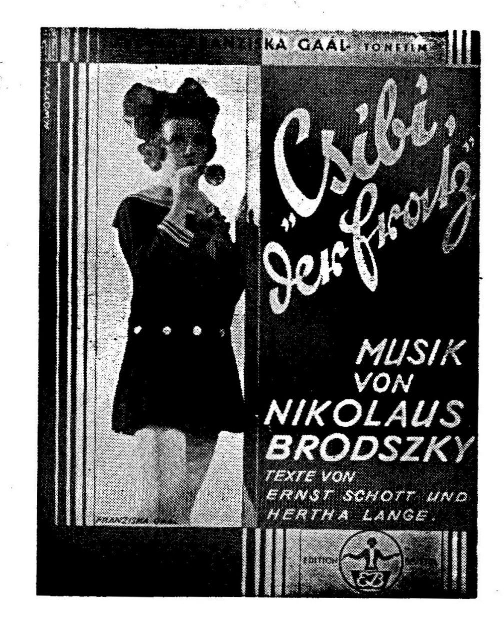
ABONNEMENTS DER „T.T.T."-HEFTE BEI MINDESTDAUER VON 14 MONATEN VIERTELJÄHRIG IN:

Österreich S 4.80 / Deutschland M 3.90 / Tschechoslowakei Kc 27.— / Ungarn P 4.20 / Jugoslawien D 48.— / Rumänien L 180.— Schweiz Schw. Fr. 4.80 / Zentrale: Edition Bristol, Wien, I. Bezirk, Schubertring Nr. 8 — Telephon R 23-0-51

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: FRANZ SOBOTKA (Edition Bristol), Wien, I., Hegelgasse 15, Tel. R 23-0-51. — Schriftleitung: Friedrich Th. Poras, Wien, IX. — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Sobotka, Wien, I., Hegelgasse 15. — Druck: Hohler & Co., Wien, XIV., Tel. R 37-5-76. Stich und Lithographie: Leopold Lanzer, Wien, X.



DIE LETZTEN SCHLAGER



Aus dem Musikinhalt dieses Heftes:

„**Wenn ich so könnte, wie ich möchte**", Foxtrott aus dem Tonfilm „Wenn ich König wär'".

„**Dir geht's gut, mein Baby!**", Slowfox aus dem Tonfilm „Kleine Mutti" von Nikol. Brodszky.

„**Waren Sie schon mal in Lindenau?**", Marschfox aus dem Tonfilm „Der Himmel auf Erden" von Robert Stolz.

„**Ich glaub' an dich**", Engl. Waltz aus dem Tonfilm „Der schüchterne Felix".

„**Jede Frau hat ein Geheimnis**", Slowfox aus dem gleichnamigen Tonfilm.

„**Ein bißchen Romantik**", Foxtrott aus dem Tonfilm „Das Mädel und der Diamant".

„**Ahoi! tönt es weit über das blaue Meer**", Tango aus dem Tonfilm „Du bist wie ein Traum" (La Paloma).

„**Gondoliere**", Serenade aus dem Tonfilm „Aufforderung zum Tanz".

„**Torre de viento**", spanischer Tango von Pedro Castrucho.

Inhalt der vorhergehenden Hefte:

„**Warum ist Wien ein Märchen**", Wienerlied aus dem Tonfilm „Letzte Liebe" von Richard Tauber.

„**Wenn ich dich verlier'**", English-Waltz aus dem Tonfilm „Der Kosak und die Nachtigall".

„**Guten Abend, schöne Frau**", Slowfox aus dem Tonfilm „Skandal in Rom".

„**Schön ist jeder Tag, den du mir schenkst, Marie Luise**", aus dem gleichnamigen Tonfilm.

„**Schön ist die Liebe im Hafen**", Walzerlied aus dem Tonfilm „Herz ist Trumpf".

„**Niagarafox**", aus dem Tonfilm „Ball im Savoy" von Paul Abraham.

„**Es ist so wunderschön**", aus dem Tonfilm „Haupttreffer eine Million".

„**Uns gehört ja die ganze Welt**", aus dem Tonfilm „Musik im Blut".

„**Was ich mach', geht leider schief**", Slowfox aus dem Tonfilm „Bretter, die die Welt bedeuten" von Paul Abraham.

„**Ich hab' ein Herz für schöne Frauen**", English-Waltz aus dem **Tonfilm „Der Heiratsschwindler"**.

„**Komisch ist die Welt**", aus dem **Franziska-Gaál**-Tonfilm „Peter" von Nikolaus Brodszky.

★

„**Möchte Zärtliches dir sagen**", Foxtrott aus dem Tonfilm „Meine Tante, deine Tante".

„**Ich hab' so Angst**", English-Waltz aus dem Franziska-Gaál-Film „Kleine Mutti" von Nikolaus Brodszky.

„**Wir sind Reiter**", Marschlied aus dem Tonfilm „Der Kosak und die Nachtigall" von Willy Schmidt-Gentner.

„**Mach' die Augen zu und träum' mit mir von Liebe**", Tango aus dem Tonfilm „Wenn ich König wär'".

„**Seit ich dich gesehen**", Slowfox aus dem Tonfilm „Eine Nacht im Palast-Hotel".

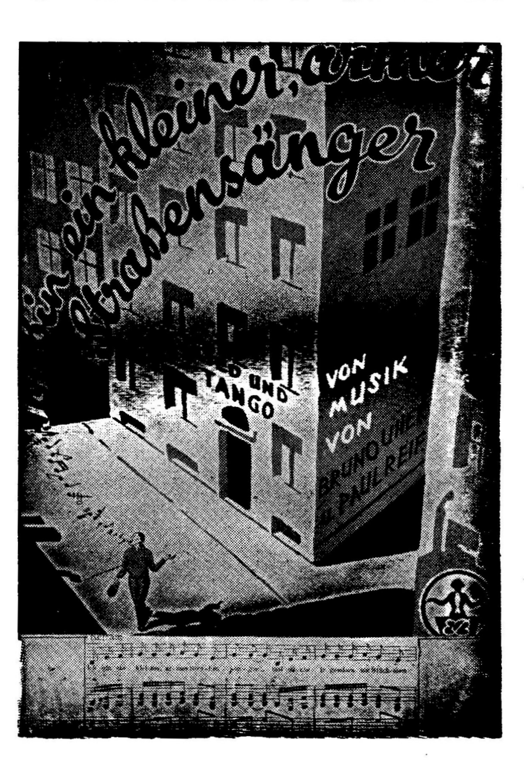
„**So verliebt**", Slowfox aus dem Tonfilm „Der Himmel auf Erden" von Robert Stolz.

„**Sag' mir nur einmal, daß du mich lieb hast**", Walzerlied aus dem Tonfilm „Alles hört auf mein Kommando".

„**Die Sonne geht auf**", Tango aus dem Tonfilm „Schön ist jeder Tag, den du mir schenkst, Marie Louise".

„**Ein Walzer für dich**", Walzerlied aus dem Tonfilm „Komtesse Stephanie".





DER EDITION BRISTOL



